

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Abb. 40 ist nur eine Phantasiezeichnung, aber eine französische über Franzosen. Sie zeigt, wie man sogar die Verspottung der Gefangenen durch Straßenkinder duldet. Eine der verbreitetsten und sogar der angeblich vornehmsten französischen illustrierten Zeitungen hofft mit solchem Bilde im ritterlichen Frankreich auf Beifall.

Abb. 41 aus „The Graphic“ bilden wir mit ab, um darauf aufmerksam zu machen, wie erträglich die „huns“ aussehen, die sich dem Heldenknaben ergaben. In England wie in Frankreich begegnet man immer wieder der Erscheinung, daß wir nur dann recht widerwärtig aussehen, wenn's uns gut geht. Ist schon unsre Lage beschämend, so sind unsre Gesichter nicht überscheußlich. Sehr tief scheint also die Überzeugung, daß wir alle entsetzlich sind, doch nicht zu sitzen.

Behauptung: Deutsche lügen, daß sie sich in Belgien gegen heimliche Angriffe von Zivilisten, sogar von Frauen, hätten wehren und sichern müssen.

Diese Behauptung ist besonders wichtig. Alle Schonung der Unbewaffneten hat die Voraussetzung, daß sie sich am Kampf nicht beteiligen, unbedingt. Aber es gibt einen Unterschied, der gefühlsmäßig, zumal vom Soldaten draußen, sofort erfaßt, bei den Erörterungen aber fast nie beachtet wird. In Serbien beispielsweise ist es geschehen, daß sich fanatisierte Bürger und Bauern, auch Frauen und Kinder, offen neben die Soldaten gestellt, daß sie von Anfang an gegen den eindringenden Feind gekämpft haben. Das ist nicht dasselbe, wie wenn Bürgerliche des Rechtes der Nichtkämpfer auf Schonung genießen, dann aber die, welche sie geschont haben, angreifen. Wie kann derartiges auf die Betroffenen und ihre Kameraden anders wirken, denn als ein Bruch von Treu und Glauben, der an Stelle des Kampfes ein hinterlistiges Morden setzt? Bei den Fällen der Fanatisierten in Belgien, die zu hartem Gegenschlag führten und führen mußten, handelte sich's mindestens der Überzeugung der Angegriffenen nach um solche Fälle. Wenn dabei in der Wut Ausschreitungen, Maßlosigkeiten von Deutschen wirklich vorgekommen sind — in welchem Heere würden sie in gleicher Lage nicht vorkommen? Man denke an die Geschichte jeden Krieges in Feindesland. Wer Ausschreitungen zum Beweise von „Hunnetum“ heranziehen will, der hat also allerdings zureichenden Grund, die Provokation durch hinterhältigen Angriff von Nichtkämpfern als nicht geschehen hinzustellen. Und danach verfährt man.

Aber ganz anders sieht man die Sache an, wenn man die Ereignisse dort unter sich beleuchtet und bespricht. Dann sind die abgeleugneten Franc tireurs nicht nur plötzlich da, sogar die kämpfenden Frauen, sondern dann sind sie höchsten Lobes wert. So brachte ja noch im November 1915 „Daily Mail“ „das Heldennädchen von Loos“ im Bilde.

Abb. 42 zeigt, wie man in französischen Jugendbüchern die Teilnahme französischer Frauen am Kampfe hervorhebt und verherrlicht. Aber

Abb. 43, erschienen in England, bedeutet doch wohl einen Höhepunkt. Eine belgische Dame, die mit dem Gewehr versteckt auf den Ulanen lauert, während ihre Kleinen gespannt zusehen, wie Mama meuchelt. Und diese Gruppe läßt sich bei dieser Tätigkeit angeblich — photographieren. Natürlich nur angeblich, in Wirklichkeit ist das Bild ja offensichtlich für einen Photographen, und wahrscheinlich von irgend einem Kinolieferanten, gestellt. Man hat die nette kleine